



16

Tutti *mp* **espress.**

größ - ter Not! Der Mensch liegt in größ - ter Pein! Je lie - ber, je  
 größ - ter Not! Der Mensch liegt in größ - ter Pein! Je lie - ber, je  
 größ - ter Not! Der Mensch liegt in größ - ter Pein! Je  
 größ - ter Not! Der Mensch liegt in größ - ter Pein! Je lie - ber, je  
 größ - ter Not! Der Mensch liegt in größ - ter Pein! Je lie  
 größ - ter Not! Der Mensch liegt in größ - ter Pein! Je  
 größ - ter Not! Der Mensch liegt in größ - ter Pei - ber, je  
 größ - ter Not! Der Mensch liegt in größ - ter Je - ber, je

23

*rit.*

lie - ber - möcht ich im Him - mel  
 lie - ber - möcht ich im Him - mel  
 lie - ber - sein, je lie - ber möcht ich im Him - mel  
 lie - am - mel sein, je lie - ber möcht ich im Him -  
 ich im Him - mel sein, je lie - ber möcht ich im Him - mel  
 möcht ich im Him - mel sein, je lie - ber möcht ich im Him - mel  
 lie - ber möcht ich im Him - mel sein, je lie - ber möcht ich im Him -  
 lie - ber möcht ich im Him - mel sein, je lie - ber möcht ich im Him -

30 *a tempo* *mf* *ritenuto* *morendo*

sein, je lie - ber möcht ich im Him - mel sein.

sein, je lie - ber möcht ich im Him - mel sein.

sein, möcht ich im Him - mel sein.

- mel sein, möcht ich im Him - mel sein.

sein, je lie - ber möcht ich im Him - mel sein.

sein, möcht ich im Him - mel

- - - mel sein, möcht ich im Him - mel

Him - mel sein, im Him - mel sein.

36 *Etwas bewegter* (♩ = ca. 76) *p* *mp*

Da kam ich

Da kam ich auf

auf ei - - - nen brei - ten

Ich - - - nen brei - ten Weg, da

Da kam ich auf ei - nen Weg, da kam ich auf ei - nen

Da auf ei - nen Weg, da kam ich auf ei - nen Weg,

38 S I  
 auf ei - nen brei - ten Weg,  
 S II  
 ei - nen brei - ten, auf ei - nen  
 A I  
 Weg, ich kam auf ei - - - - - nen Weg,  
 A II  
 kam ich auf ei - - - - - nen brei - ten  
 T I  
 Weg, da kam ich auf ei - nen Weg, da kam ich  
 T II  
 da kam ich auf ei - nen Weg, da kam ich auf ei - nen Weg

40 *mf*  
 auf ei - nen brei - ten, brei - -  
*mf*  
 brei - - - - - ten Weg;  
*mf*  
 auf ei - nen brei - ten  
*p*  
 Weg, ei - nen brei - - - - -  
*p*  
 Weg, da kam da kam ich auf ei - nen  
*p*  
 da kam ich auf ei - da kam ich auf ei - nen Weg,

42  
 ei brei - - - - - ten, brei - - - - - ten Weg;  
 - - - - - ten Weg; da -  
*mf*  
 da kam ich auf ei - nen brei - - - - - ten Weg;  
*mf*  
 da kam ich auf ei - nen Weg; auf ei - nen brei - ten - - - - - Weg;

44

*p sub.*

da kam ein En - ge - lein und wollt mich ab -

*p sub.*

da kam ein En - ge - lein und woll - te mich ab -

*p sub.*

etwas hervor

da kam ein En - ge - lein und wollt mich ab -

*p sub.*

etwas hervor

— kam ein En - ge - lein und wollt mich ab -

*p sub.*

da kam ein En - ge - lein, ein En - ge - lein

*p sub.*

da kam, da kam ein En - ge - lein, wollt

B I

*p*

da kam ein En - ge - lein und wol'

B II

*p*

da kam ein En - ge - lein und

B III

*p*

da kam ein En - ge - lein und mich

da kam ein En - ge - lein d mich

47

wei - - - sen, mich

wei - - - sen, ach

wei - - - sen, ach, nein, ach nein,

wei - - - sen, ab - wei - - - sen, ach

wei - - - sen, 1 nein, ach nein, ach nein,

mich al - - - - - sen,

ab - wei - - - - - sen, ach nein, ach nein,

ei - - - - - sen,

ab - wei - - - - - sen,

a tempo (leidenschaftlich, aber zart)

nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -  
 nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, ach nein, ich ließ mich nicht ab - wei - sen, nicht ab -

drängend (sehr leidenschaf

steigernd

wei - sen! Ich bin von Gott. Gott, zu Gott, zu  
 wei - sen! Ich bin von Gott. zu Gott, zu Gott, zu  
 wei - sen! Ich bin von Gott. und will wie - der zu Gott, der lie - be Gott, der  
 wei - sen! bin von Gott und will wie - der zu Gott, der lie - be  
 Nein, von Gott, ich will zu  
 bin von Gott, ich will zu  
 ich bin von Gott, ich will zu  
 n, ich bin von Gott, ich will zu  
 Nein, ich bin von Gott, ich will zu



## Nachbemerkung

Die Texte aus *Des Knaben Wunderhorn*, jener Sammlung alter deutsche Lieder, die von Ludwig Achim von Arnim und Clemens Brentano 1807 veröffentlicht wurde, haben Mahler seit 1887 exzessiv beschäftigt. Nicht nur wurden die meisten Lieder orchestriert, sondern fanden im Zuge der Weiterverarbeitung den Weg in die Sinfonien 2–4, bestimmten Charakter und Gehalt der Musik auch dort, wo sie nicht präsent waren. So kehrte das Wunderhorn-Lied *Urlicht* als vierter Satz der zweiten Sinfonie wieder, die eine lange Inkubationszeit (1888–94) hatte und nach einer Teilaufführung 1895 in Berlin zum ersten Mal als Ganzes aufgeführt wurde. Das „Programm“ der Sinfonie, das Mahler 1901 seiner damaligen Braut und späteren Frau Alma Schindler anvertraute, beginnt mit den Worten: „Wir stehen am Sarge eines geliebten Menschen. Sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen zieht noch einmal, zum letzten Mal, an unserem geistigen Auge vorüber.“ Die biographische Konkretisierung dieses Programms vollzog sich in Mahlers später Freundschaft mit Hans von Bülow, dem Schwiegersohn von Franz Liszt, der in Hamburg zur gleichen Zeit die Sinfonie-Konzerte leitete, als Mahler an der Oper als Kapellmeister tätig war. Als Bülow 1894 in Kairo verstarb, richtete Mahler in Hamburg für ihn eine „pompeöse Totenfeier“ aus. Er war einer der wenigen Zeugen von Bülows Einäscherung und hielt bei der Bestattung einen Palmenzweig schützend über die Urne. Mahler hat später seine Aufführungen der Zweiten immer als einen Gedenakt für Bülow interpretiert. Zum *Urlicht* bemerkte Mahler: „Die rührende Stimme des naiven Glaubens tönt an unser Ohr. ‚Ich bin von Gott und will wieder zu Gott. Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben, wird leuchten mir bis an das ewig selig Leben.‘“ Mahlers Verdienst ist es gewesen, dass er den restaurativen Charakter der Wunderhorn-Texte in seiner Musik existenziell aufhob. So wendet sich das Lichtchen unter seinen Händen zum Vorschein eines Kommenden, wie es der Schluss des fünften Satzes der Zweiten mit dem Klopstock-Text „Auferstehen, ja auferstehen wirst du“ vormalt. Bei der Transkription stellte sich das Problem der Textierung des einleitenden Chorals, dem das enigmatische Motto „O Röschen rot“ vorangestellt ist, das hier wohl als Seufzer aufgefasst wurde. Da die Unterlegung eines geläufigen Choraltextes als unzulässige Konfessionierung ausschied, wählte ich zwei Zeilen von dem geistlichen Gedichte von Droste-Hülshoff, wobei die Kombination „selig Leben“ und dem „Selig“ als formale Legitimation diene.

Ditzingen, April 2008

### Urlicht

○ Röscher

Selig

ich

ich

A

A

A

A

A

A

A

A

A

A

A

A

A

A

A

A

A

## Postscript

The texts from *Des Knaben Wunderhorn*, the collection of German Lieder published in 1807 by Ludwig Achim von Arnim and Clemens Brentano, excessively preoccupied Mahler beginning in 1887. Not only did he orchestrate most of the Lieder, rather in the course of their further arrangement they found their way into Symphonies 2–4 and also determined the content and character there, even when they themselves were not always present. Thus, the Wunderhorn Lied *Urlicht* recurs as the fourth movement of the 2nd Symphony, which had an extended incubation period (1888–94), and, following a partial performance was given its first complete performance in Berlin in 1895. The “program” of the symphony, which Mahler confided in 1901 to Alma Schindler, his fiancée and later his wife, begins with the words: “We stand by the coffin of a well-loved person. His life, struggles, passions and aspirations once more, for the last time, pass before our mind’s eye.” Biographically, the substantiation of this program found its realization in Mahler’s later friendship with Hans von Bülow, the son-in-law of Franz Liszt, who conducted the symphony concerts in Hamburg at the same time as Mahler was opera director there. When Bülow died in Cairo in 1894 Mahler arranged a “grandiose funeral” for him. He was one of the few persons to witness Bülow’s cremation and at the burial he protectively held a palm branch above the urn. Later, Mahler always interpreted his performance of the Second Symphony as a memorial to Bülow. Concerning *Urlicht* Mahler commented: “The moving voice of naive faith sounds upon our ears. ‘I am from God and will return to God. Beloved God will give me a little light, will light my way to eternal life!’” It is to Mahler’s credit that the elevated the restorative character of the Wunderhorn texts in his music. The “small light” becomes a formal device, portrayed in the Klopstock text: “I shall rise again.” The problem of finding a suitable choral text for the symphony’s introduction can serve as a formal

Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

### Primeval light

○ little red rose!

Blessed are those who mourn,  
and bathe their bread in tears!

Man lies in deepest need!  
Man lies in deepest pain!  
O, I would rather be in heaven.

I came upon a broad path;  
an angel came who wanted to turn me away.  
O no, I will not be turned away!  
I come from God and will return to God,  
Dear God will give me a little light,  
will light my way to eternal, blissful life.

Translation: Earl Rosenbaum

## Postface

À partir de 1887, Mahler se consacre avec intensité aux textes de *Des Knaben Wunderhorn*, ce recueil de chansons allemandes ancestrales publié par Ludwig Achim von Arnim et Clemens Brentano en 1807. La plupart des chansons font non seulement l’objet d’une orchestration mais se retrouvent aussi au cours de leur transformation dans les Symphonies 2–4, définissant le caractère et la teneur de la musique aussi là où elles n’étaient pas présentes. C’est ainsi que le lied de Wunderhorn *Urlicht* figure en quatrième mouvement de la Symphonie n° 2 qui avait connu une longue gestation (1888–94) et avait été donnée pour la première fois intégralement en 1895 à Berlin après une représentation partielle. Le « programme » de la Symphonie que Mahler avait confié en 1901 à sa fiancée d’alors et plus tard épouse, Alma Schindler, commence par ces mots : « Nous nous tenons devant l’urne d’un être cher. Sa vie, ses luttes, ses passions et ses aspirations défilent encore une fois, dans notre tête. » La concrétisation de ce programme s’est réalisée dans l’amitié entre Mahler et Hans von Bülow, qui était à la fois directeur des concerts symphoniques à Hambourg au moment où Mahler lui-même dirigeait l’opéra. Lorsque Bülow mourut au Caire en 1894, Mahler organisa pour lui une « pompeuse cérémonie d’enterrement » et tint au cours de la cérémonie un palmier au-dessus de l’urne. Plus tard, Mahler interpréta toujours sa performance de la Deuxième symphonie comme un hommage à Bülow. À propos de *Urlicht*, Mahler commenta : « La voix touchante de la foi naïve résonne à nos oreilles : ‘Je viens de Dieu et je retournerai à Dieu. Le bon Dieu me donnera une petite lumière qui me guidera de sa clarté à la vie éternelle.’ » Le mérite de Mahler est d’avoir restauré le caractère existentiel de ces textes du *Wunderhorn*. Dans ses mains, la petite lumière s’adresse à l’apparition d’une vie nouvelle, comme l’esquisse la conclusion du cinquième mouvement de la Deuxième avec un texte de Klopstock « Ressusciter, oui tu vas ressusciter. » Dans la transcription se posait le problème du texte du choral introductif, précédé du mot d’ordre énigmatique « O Röschen rot », qui est bien appréhendé ici comme un soupir. Comme le choix d’un texte choral courant était impossible en tant que confessionnalisation inadmissible, j’ai opté pour deux vers d’un poème religieux d’Annette von Droste-Hülshoff, la correspondance de « selig Leben » et « Selig sind » de Droste pouvant servir à légitimation formelle.

Ditzingen, April 2008

Clytus Gottwald

Traduction : Sylvie Coquillat

### Lumière originelle

○ petite rose rouge !

Bienheureux sont les êtres en deuil  
qui baignent leur pain de larmes !

L’Homme est en péril !  
L’Homme est au désespoir !  
Comme j’aimerais être au ciel !

J’arrivai sur un large chemin ;  
un ange vint à moi, voulant me repousser.  
Ah non, je ne me laissai pas repousser !  
Je viens de Dieu et je retournerai en Dieu,  
le bon Dieu me donnera une petite lumière  
qui me guidera de sa clarté jusqu’à la vie éternelle.

Traduction : Sylvie Coquillat